

## Auf dem Weg des Lebens

---

*In diesen Tagen fahren deutlich mehr Menschen mit der Bahn als sonst. Das 9 Euro Ticket zeigt Wirkung. Ich selbst fahre oft mit dem Zug, vor allem längere Strecken. Da kann ich die Zeit gut nutzen und arbeiten, wenn der Zug nicht zu voll ist. Ich mag es, wenn bei der Fahrt die Landschaft am Fenster vorbeizieht. Gerne sitze ich mit dem Rücken zur Fahrtrichtung und schaue auf die Gegend, die der Zug gerade hinter sich lässt. Meine Gedanken gehen spazieren, manchmal gerate ich auch ins Träumen. Mitunter komme ich ins Gespräch mit anderen Reisenden. Und manchmal sind diese Begegnungen etwas ganz Besonderes und klingen noch lange in mir nach. In meinem Empfinden ähnelt so eine Fahrt der großen Fahrt, auf der wir durch unser Leben unterwegs sind. Die Tage meines Lebens ziehen an mir vorüber. Manche sind schön und hell wie ein Sommertag; andere Lebenszeiten sind düster und kalt. Oft sind meine Tage viel zu voll und anstrengend wie ein überfüllter Zug. Aber es gibt auch Zeiten, in denen ich innehalte und aus dem Fenster meines Lebenszuges schaue auf die Landschaft, die gerade vorbeizieht. Und oft geht mein Blick dann auch weiter zurück. Wenn ich mir dafür Zeit nehme, dann kann ich viel genauer wahrnehmen, wer und was alles zu meiner Lebensreise gehört: Meine Eltern, die mir den Start ins Leben ermöglicht haben, Geschwister, Freundinnen und Freunde. Mit einigen Menschen teile ich schon meine gesamte Lebensreise, sie gehören untrennbar zu mir und meinem Leben. Zu vielen dieser Menschen spüre ich ein starkes Band der Liebe und Zuneigung. Andere sind Weggefährten auf einer kurzen Strecke. Aber auch kurze Begegnungen und auch Menschen, die mir das Leben schwer gemacht haben, haben mich verändert und geprägt. So sehe ich die vielen Stationen meines Lebens, ich sehe meine Freuden und Leiden. Ich kann erkennen, wieviel ich mir schon erarbeitet habe, mitunter auch erkämpft habe. Es gab wie in jedem Menschenleben harte Zeiten. Zeiten der Einsamkeit, des Verlustes, Zeiten von Krankheit und Trauer. Aber auch viele schöne Momente, voller Glück und Freude. Die Erinnerung daran hüte ich wie ein Schatzkästchen. Wenn ich mir dafür Zeit nehme und meine Lebensreise auch einmal ausführlicher betrachte, dann kann ich auch erkennen, dass es vieles gab, das ich mir nicht erarbeiten oder gar erkämpfen konnte oder musste. Dass es vieles gab, das mir einfach so geschenkt wurde. Ich habe gemerkt, dass es gut tut, genau an diesen Stationen zu verweilen und die Geschenke, die mir das Leben gemacht hat, genauer zu betrachten. Oft sind es Beziehungen zu Menschen, die mir im Alltag selbstverständlich erscheinen. Bei näherer Betrachtung sind diese grundlegenden Beziehungen die größten Geschenke meines Lebens. Wer oder was steht hinter diesen Geschenken? Gibt es jemandem, dem ich dafür Danke sagen kann? In der Sprache des Glaubens kann ich Gott dafür Danke sagen. So ein grundlegendes Gefühl der Dankbarkeit, das ich meinen Lieben natürlich auch zeigen sollte, kann sehr wohltuend und heilsam sein.*

*Claudia Wolf, Pfarrerin in Kamenz-Cunnersdorf*